

Toprope im Sächsischen Elbsandstein – Denkanstöße

Zusammenfassung

Gegenwärtig ist im Elbsandstein eine Zunahme des Kletterns am umgelenkten Seil (Toprope) zu beobachten. Nicht nur subjektiv entsteht der Eindruck, dass die in den sächsischen Kletterregeln als Ausnahme beschriebene Kletterweise schleichend zur Regel wird. Wir, aktive Kletterer der jungen Generation, kritisieren diese Entwicklung, stehen jedoch einem Verbot ablehnend gegenüber. Vielmehr fordern wir eine Selbstverpflichtung der sächsischen Klettergemeinschaft, die das Topropen im sächsischen Elbsandstein wieder zur Ausnahme macht. Dazu diskutieren wir im Folgenden verschiedene Aspekte des Kletterns vor dem Hintergrund der besonderen Gegebenheiten des sächsischen Sandsteins.

1 Was ist das Problem?

Zunehmend findet man zwischen den Sandsteinfelsen folgende Situation: Ein Kletterer (vielleicht auch der Vorsteiger!?) sichert seine Nachsteiger vom Wandfuß aus. Dafür wird das Seil an einem Sicherungsring umgelenkt. Selbst das DAV Panorama Magazin berichtet, dass „stilreine Vorstiegsbegehungen deutlich in der Minderzahl sind gegenüber Gruppen-Nachstiegen und ausgedehnten Toprope-Sessions“ (DAV Panorama, August 2011, S.41). Wir finden den ursprünglichen Gedanken des Freikletterns schützenswert. Daher kritisieren wir die gedankenlose Übernahme des Topropekletterns in die Sächsische Schweiz und wollen eine Umkehrung dieses Trends erreichen.

2 Warum ist es relevant?

Das Klettern mit Toprope-Sicherung (TR) kann einerseits *sachlich* bewertet werden (Naturschutz), andererseits gibt es auch *emotionale* Argumente (sächsische Kletterethik). Wir denken, fühlen und achten: „Das sächsische Klettern steht für *Freiheit* und Selbstverwirklichung im *Einklang mit Natur* und *Achtung der Nächsten*“.

2.1 Sachliche Argumentation: Schutz des Sandstein

TR ist ‚per se‘ nicht felsbeschädigend. Ein sachgemäß aufgebautes TR führt in den wenigsten Fällen zu einer Felsbeschädigung und beansprucht den sensiblen Sandstein nicht mehr als das Seilschaftsklettern (vgl. DAV Panorama, Juni 2011). Klettern im TR ist weltweit anerkannt und wird intensiv praktiziert. Jedoch kann eine erhöhte Abnutzung infolge zahlreicher Wiederholungen einer Route durch viele, oft auch überforderte Nachsteiger, beobachtet werden. Zum anderen erlaubt eine Sicherung vom Wandfuß ein familienfreundliches Klettern. Leistungsorientierte Kletterer können zudem mehr Routen am Tag bewältigen. Die häufig angeführte Frage nach den Bedingungen für die nächste Generation drängt sich auf...

2.2 Emotionale Argumentation: Stil und Werte

Im Sinne der sächsischen Kletterethik wird dem Klettern im Seilschaftsverbund ein höherer Stellenwert beigemessen. TR unterscheidet sich vom Seilschaftsklettern durch einen bewussten Verzicht auf den Ausstieg zum Gipfel. Nicht das Besteigen des Berges, sondern die sportliche Herausforderung ist Antrieb und Motivation. Das TR-Klettern symbolisiert wie kaum eine andere Entwicklung im Klettersport die Übertragung des Effizienzgedankens auf das sächsische Felsklettern. TR stellt ebenso rituelle Handlungsabläufe mit starker Identifikationswirkung in Frage: Das Aussteigen einer Route mit anschließendem Gipfelerlebnis symbolisiert mehr als nur die Bewältigung der klettersportlichen Schwierigkeit. Darauf zu verzichten, wie durch TR, relativiert das bisher geltende Wertesystem des sächsischen Felsenkletterns.

Eine Bewertung des TR als moderne Spielart des Kletterns ist nicht einfach, häufig zwiespältig. Dazu unterscheiden wir an dieser Stelle zwischen zwei ‚Arten‘ des TR-Kletterns:

A) Toprope als moderne (Nachsteiger-)Sicherungstechnik:

Der Vorsteiger klettert im sauberen sächsischen Vorstiegsstil bis zu einem Umlenkpunkt und richtet dort an eigenem Material das TR ein. Die Nachsteiger sind in der Zahl begrenzt und der Kletterschwierigkeit gewachsen.

B) ‚Unsauberes‘ Topropeklettern:

TR-Sichern wird zur Umsetzung rein sport- und bewegungsorientierter Probleme eingesetzt. Das Seil wird dazu u.a. unter Missachtung der sächsischen Kletterregeln von oben oder mit Hilfsmitteln eingehängt und/oder Fels und Material schädigend aufgebaut und/oder die Nachsteiger sind mit der Kletterschwierigkeit überfordert. Diese Form des Kletterns widerspricht nicht nur den sächsischen Kletterregeln, sondern ist in gewisser Weise verantwortungslos.

Unsauberes TR verurteilen wir. Eine neue Klettergeneration findet den Zugang zum Klettern in der Halle, wo der Nachsteiger ‚per se‘ über TR gesichert wird. Die Bedeutung von ‚Kletterethik‘, ‚gutem Stil‘ und Verantwortungsbewusstsein wird dabei oft *nicht* vermittelt. Der leistungssportliche Aspekt steht klar im Vordergrund. **Jedoch kritisieren wir die Übertragung des TR auf das Klettern in der Sächsischen Schweiz.** Wir begründen dies vor allem mit den unter 2.2 genannten Argumenten. TR muss wieder eine Ausnahme an den (sächsischen) Klettergipfeln werden.

3 Was kann getan werden?

Ein kategorisches Verbot gibt die Verantwortung eines jeden Kletterers an eine höhere Instanz ab. Zudem halten wir eine Durchsetzung für schwer realisierbar. Stattdessen sollten die Kletterer, die sich dem sächsischen Klettern und Bergsteigen verbunden fühlen, sich stärker für dessen Bewahrung und Weitervermittlung einsetzen. Es gilt die Verantwortung zu akzeptieren und die Idee des Sächsischen Freikletterns aktiv zu leben. Vielen Kletterern der neuen Generation fehlen die Kenntnisse zur Sächsischen Sicherungstechnik, sowie das Bewusstsein für einen ‚guten Stil‘. Dies zu ändern, liegt in der Verantwortung eines jeden Kletterers und sowie der Vereinsarbeit der Kletterklubs. Darüber hinaus sehen wir einen großen Bedarf in kompromissorientierten Verhandlungen Ausgleichsangebote für die Breitensportliche Kletterbewegung zu entwickeln. Ob Diskussionen zu Kletterhalle, -garten oder gar die Erschließung von Massiven – jeder Kletterer ist gefragt sich aktiv einzubringen!

4 Fazit:

1. Wir fordern eine *Selbstverpflichtung der sächsischen Kletterer*, die das Ziel hat das TR im sächsischen Elbsandstein auf ein Maß zu begrenzen, dass dem in der Kletterregel verwendeten Begriff ‚Ausnahme‘ gerecht wird, aus ***Achtung vor den kletternden Mitmenschen und aus Respekt vor der sächsischen Kletterethik.***
2. Das Bewusstsein zu einem zeitgemäßen und dennoch verantwortungsvollen Klettern im Sächsischen Elbsandstein (welches sich *nicht ausschließlich* an einer möglichst effizienten Leistungssteigerung orientiert), muss in jedem Kletterer sensibilisiert/geweckt werden. Diesen Grundsatz gilt es vor allem dem Kletternachwuchs, den Neulingen, sowie der ‚Hallenklettergemeinde‘ zu vermitteln. ***Eine besondere Vorbildwirkung obliegt den Ausbildern, den Älteren, sowie leistungsstarken Kletterern.***

Felix Bähr (KV Rohnspitze), Frank Blumensaat (KK Kanzeltürmer),
Alex Hanicke (Kleine HardcoreClimber), Peter John (KV Wolfsspitze),
Hermann Mysliwietz (Kleine HardcoreClimber), Tino Tanneberger
(KV Aussteiger), Richard Wetzel (Kleine HardcoreClimber)

Dresden,
04.10.2011